

Beugende Schnittmenge

Sehr geehrter Herr Hellenthal,

Mein derzeitiges Dasein beschränkt sich auf montags eine Stunde das zu haben, was viele als „worum es wirklich geht im Leben“ beschreiben würden. Ich beuge mich seit nunmehr einem Jahr einem unrechten Zustand und das nur weil eine kleine Teilmenge davon mir tatsächlich Rechte belässt.

Die Schnittmenge von Zustand und Beugung so gering sie auch sein mag, sie ermöglicht mir sicherzustellen das ein Band nicht so einfach zerrissen werden kann, auch wenn es mit aller Kraft versucht wurde.

Die Bindung zu meinem Kind somit aufrecht erhalten zu können und diese eine Stunde noch sein Papa sein zu können und auch zu dürfen ist das was mich die Zeit bis zur Hauptverhandlung nicht zusammenbrechen lässt.

Die restliche Zeit versuche ich mich abzulenken von dem was mich seit über nunmehr Jahren krank macht, was aber nicht so leicht ist, denn man will mir keine Ruhe lassen. Seit sie faktisch im Dezember durch Frau Berg einhundert-prozentig, unstrittig überführt wurden, dachten sie es sei klug kurz mal das Opfer von Cyberkriminalität zu spielen und auch da die gleiche diletantische Herangehensweise an den Tag zu legen, wie sie es auch beim ausüben der Tätigkeit die ihr Berufsfeld mit sich bringt, handhabten. Sie haben so eine bisher offene Stelle des Puzzles schließen können, aber davon werden Sie bestimmt bald aus den Nachrichten hören.

Ja ich verbringe viel Zeit damit die Steine aus dem Weg zu räumen , die ich in meinem Widerspruch vom 27.09.2023 ja schon prophezeit hatte, dass sie kommen würden.

ich habe versucht das Familiengericht zu erreichen weil ich Beanstandungen gegenüber immer häufig auftretender Unregelmäßigkeiten im Bereich des begleiteten Umgangs habe. Nun hatte ich zwar Freitag 27.09.2024 jemanden erreicht, aber mir wurde gesagt ich soll „einen Anwalt beauftragen“ das Familiengericht gäbe „keine Rechtsberatung“.

Den kannte ich jetzt noch nicht...

Die letzte Kindeswohlkämpferin der ich meine letzten 3000€ gab, zog meinen Widerspruch zurück und konnte es mir nicht einmal begründen. Dass sie Nozar beim OLG duzte, sollte mir dann als Erklärung ausreichen. Soviel zu Beistand, wenn das Honorar schon überwiesen wurde ---

Also warte ich weiter auf die Hauptverhandlung in der ich meinen Sohn rette.

Dass mir Praksys nicht aversiv gegenübertrat empfand ich bisher als Wohltat, zumindest bis im Sommer diesen Jahres als die Schikanen, wie ich schon im Dezember 2022 erleben musste, plötzlich wie auf Knopfdruck wieder anfangen.

Obwohl ich in vorherigen 30 Umgängen jedes Mal Photos und Videoclips mit Nicolas machte und es nie ein Problem darstellte, wurde es mir plötzlich mit Verweisen auf irgendwelche Richtlinien die vorher nie wichtig zu sein schienen untersagt. „Ein Foto“ dürfte ich von nun an machen.

Dann fingen Termine an auszufallen. August beanstandete ich beim OLG, dass ich meinen Sohn vier Wochen nicht sehen sollte, weil „Praksys“ ja „auch mal Urlaub machen möchte“ . Weiterhin wurden Umgänge Montags 11 Uhr abgesagt, „weil alle von der Gruppe krank sind“ und keine Alternative geboten – nicht einmal meinen Sohn dann eben da zu besuchen wo er gerade ist.

Von sämtlichen angebotenen Terminen habe ich jeden einzelnen wahrgenommen und selbst bei möglicher Verspätung noch auf dem Hinweg telefonisch Bescheid gegeben. Also sollte ich nach +30 Terminen wohl keinen Eindruck hinterlassen haben, der den Schluss zulässt, ich würde Termine nicht ernst nehmen oder einfach nicht erscheinen.+

Es war eine Situation bei der ein Zahnarzt Besuch länger dauerte als erwartet und ich keine Möglichkeit hatte Bescheid zu geben weil ich mein Handy zuhause hatte. Ironie ist dass ich rechtzeitig da gewesen wäre, aber mich dann doch entschied nach Hause zu fahren und den Marzipankuchen den ich ihm jede Woche backe zu holen. Der Gedanke dass ich ihn traurig mache wenn ich diese mittlerweile schon „Tradition“ breche hat mich dazu bewegt. Leider wurde er dennoch traurig gemacht. Als ich zuhause angekommen unmittelbar auf dem Handy von der Chefin anrief und auf den AB sprach dass ich unterwegs sei brachte nichts. Ich musste wieder nachhause fahren, weil man sich entschied dass ich nicht komme und meinen Sohn wieder wegschickte. Meinem Sohn wird dann präsentiert dass sein Vater ihn unentschuldigt nicht besuchen kommt. Einfach so ohne das geringste Anzeichen. Ich war 20 Minuten zu spät und hatte auch Meldung gemacht und nur weil jemand seinen AB nicht prüft, soll das rechtfertigen dass sich die Zeit in der ich Nicolas nicht sehe verdoppelt? Ich glaube nicht.

Das hat keineswegs mit einer sozial eingestellten Trägergesellschaft mehr zu tun, es schien so als hätte man nur darauf gewartet dass ich „endlich ein herbeigesehntes Fehlverhalten“ zeige.

Das Jugendamt ist für mich diesbezüglich kein geeigneter Ansprechpartner weil sie das Ganze zu verantworten haben.

Eine Rückmeldung oder Stellungnahme des Familiengerichts blieb bisher aus.

Damit werde ich dann allein gelassen, obwohl ich seit einem Jahr nach den Regeln spiele.

Hat ein Mensch nicht etwas mehr Würde verdient? Von Gerechtigkeit rede ich hier nicht.

Noch einmal zum Verständnis welchen Antrag ich vor etwas mehr als zwei Jahren stellte:
39 F 221/22 EASO

Das Gericht hörte auf diejenigen deren Behauptungen mehr wert waren als mein ehrliches Anliegen und meine Rekonstruktion die einen roten Faden aufzeigen sollte.

Warum Antrag? Nötig.

Warum roter Faden? Erlebt. Schmerzlich

Welcher Inhalt? Jugendamt hört nicht zu. Angst um meinen Sohn. Zustand untragbar. Bitte Hilfe.

Jugendamt: Gibt keine Probleme. Gibt keinen Zustand. Wir haben immer hingesehen.

Auch Jugendamt: Zustand macht Probleme. Vater auch. Schon immer. Wir haben immer hingesehen.

Derjenigen der Sie das Sorgerecht 2022 weiterhin zusprachen, durfte mich unbehelligt weiterhin emotional erpressen und psychisch mißhandeln und gleichzeitig mein Kind verwahrlosen lassen.

Denjenigen denen Sie 2023 das Sorgerecht übertrugen, dürfen mein Kind mißhandeln wie es ihnen gerade passt. Denn auch diesen Menschen gaben Sie das Recht dazu.

Doch

demjenigen der von allen Beteiligten die meisten Qualen durchstehen musste, der schlimmstes durchgestanden hat, nie gelogen hatte nie lügen musste, nichts mehr als den Schutz seines Kind sicherstellen wollte, der einzige dem wirkliches Kindeswohl für seinen Sohn wichtig ist, der den Begriff nicht als Sanktionsparole für fehlgeleitete Amtsgewalt versteht, sondern von Anfang an genau dieses Bestreben für sein Kind hatte, dem gaben Sie nicht das geringste Recht für sein Kind einzustehen. Das ist für mich nicht zu erklären und wird es in diesem Leben auch nichtmehr.

Dafür ging ich nicht vor Gericht. Hätte ich nur im Geringsten geahnt wie beeinflussbar das Gericht ist und wie bodenlos die Abgründe von Menschen sind die Sie Helfersystem nennen, hätte ich den erpresserischen Zustand mit dem seine Mutter meinen Sohn aussetzt um mir gegenüber Macht auszuüben lieber weiterhin über mich ergehen lassen, anstatt vor Gericht zu gehen und klar zu sagen: Die sehen nicht hin. Die Frau kennt keine Grenzen mehr. Helft bitte meinem Sohn. Die Sache ist verdammt ernst. Schauen Sie selbst. Hier ein Dokument. Es bereite Schmerzen es anzufertigen. Dem hatte ich mich ausgesetzt, weil es war für etwas nutze. Meinen Sohn sollte es beschützen. Sollte.

Das Ergebnis und einen dringenden Appell erhalten Sie in einem anschließenden letzten Schreiben an Sie.

Mit freundlichen Grüßen

Mark Jäckel

Saarbrücken, 08.10.2024